Schräges Rock-Stelldichein an der Hasenheide

Charismatisch: Layne Staley von Alice In Chains. Foto: Heinrich/Simon

Auch in diesem Jahr wartet das Musikvolk gespannt auf neue Taten aus dem Nordwesten Amerikas. Solange aber in und um Seattle keine neuen Gruppen aus dem Boden in den Lobeshimmel katapultiert werden, muß das Berliner Publikum vorerst in Nostalgie schwelgen. Noch immer beeindruckt von den rockigen Herbststürmen der Screaming Trees und Alice In Chains, strömten viele Fans in Huxley's großen Saal an der Hasenheide.

Die vom Veranstalter überpünktlich auf die Bühne geschickten Screaming Trees befinden sich gerade im späten Aufwind, was Sänger Mark Lanegan allerdings wenig zu berühren scheint. Fast ausdrucks- und bewegungslos vor dem Mikrofon kauernd, grunzt er müde Laute in sein Arbeitsgerät. Sogar die zum Herumwirbeln einladende Mähne bleibt vom Schweiß verschont – ein fürwahr seltener Vorgang im Grunge-Lager.

Als ausgleichender Aktivposten erweist sich hingegen Lanegans Partner Gary Lee Conner an der Gitarre. Dieser Fleischklops hüpft wie aufgedreht über das Parkett, schmeißt sich des öfteren auf selbiges und wirbelt sein Instrument durch die Luft, als ob er sich zu einer unkonventionellen Abmagerungskur entschlossen hätte. Amüsant.

Das zwischen Sixties-Trash, Seventies-Wah-Wah und simplem Punkrock angesiedelte Gitarrenspiel Conners tut sein übriges, um die Betrachter vorzeitig in Verzückungen zu versetzen.

Die von Drogenproblemen erschütterte Band Alice In Chains bewegt sich dann voll und ganz in metallischen Klangdimensionen, darin aber bar jeder Stupidität, die diesem Genre gemeinhin anhaftet. Aufpeitschende Rocker sind dem Repertoire fremd; statt dessen ertönt ein düsterer, mitunter depressiv stimmender Zeitlupen-Sound, der über die volle Dauer keine echte Konzertstimmung aufkommen läßt. Im Gegenteil, das Publikum ist mit dem Verarbeiten der sich bedrohlich auftürmenden Klangmauer so sehr beschäftigt, daß es noch nicht mal das Ende des normalen Sets bemerkt.

Star bei Alice In Chains ist der spindeldürre Sänger Layne Staley. Auch er ist kein Temperamentsbündel, strahlt bei aller Ruhe aber deutlich wahrnehmbares Charisma aus. Dank dieser Vorzüge rettete man sich über die unverkennbaren Längen des Auftritts.

Michael Hufnagel